



Liebe Jägerinnen und Jäger,  
ein schwieriges Jahr geht zu Ende. Schwierig, weil es für viele von uns tiefgreifende Einschränkungen abverlangt hat und schwierig, weil es die Kommunikation und die zwischenmenschlichen Kontakte für uns Jägerinnen und Jäger und auch die Ausübung der Jagd erschwert hat. Gesellschaftsjagden, sofern sie überhaupt stattfanden, mutierten oft zu kollektiven Wildreduktionsszenarien um den notwendigen Abschuss zu erreichen oder das Schwarzwild kurz zu halten, und das unter seuchenhygienischen Auflagen. Das Corona-Virus hat uns alle irgendwie erwischt - wenn auch hoffentlich nicht infiziert. Nach §11 unserer Vereinssatzung soll im 1. Halbjahr eine ordentliche Mitgliederversammlung stattfinden. Aufgrund der seit März geltenden Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung zur Covid-19 Pandemie (im Rahmen des §32 Bundes Infektionsschutzgesetzes) konnte die geplante Jahreshauptversammlung im April dieses Jahr nicht stattfinden. Die Alternative, an Stelle einer Präsenzveranstaltung eine virtuelle Mitgliederversammlung im online-Modus durchzuführen, schied aufgrund technischer und kostenbedingter Gründe aus. Auch die Pflichthegenschau mit der Vorlage der Trophäen des Jagdjahres 2019/20 wurde von Seiten der Unteren Jagdbehörde abgesagt. Sie wird nicht nachgeholt und ob im kommenden Jahr 2021 die Hegeschau stattfinden kann, ist noch nicht entschieden. Ob wir in 2021 hoffentlich wieder eine ordentliche Jahreshauptversammlung durchführen können, wird sich noch zeigen. Wenn möglich, dann wird sie wohl am Freitag, 23. oder 30 April stattfinden. Vorplanungen mit der Stadt Neustadt/Aisch sind derzeit schwierig. Durch den Ausfall unserer Jahreshauptversammlung entfiel natürlich auch ein Bericht des Vorstandes über die Aktivitäten im Jagdjahr 2019/20. Daher will ich im Anhang eine kurze Auflistung über die wichtigsten Aktionen seit den Vorstandswahlen im Jahr 2019 vornehmen. Den Lock-down-Maßnahmen in diesem Jahr sind ja nahezu alle von uns geplanten Veranstaltungen zum Opfer gefallen: die Aktionen an der Neustädter Kirchweih mit dem traditionellen Schießen sowie der Bläserfrühschoppen, die Beteiligung am Neustädter Heimatfest und an den Wildbretwochen des Landkreises, die Schießtermine, die Hubertusmesse, und die Waldweihnacht. Gelitten haben auch alle sonstigen Termine der Jagdhornbläser und der Hundeausbildung. Einzig beim Neustädter Kinder-Ferienprogramm im August haben wir mitgemacht. Dies besonders zur Freude der etwa 12 Kinder, die in der diesjährig veranstaltungsarmen Ferienzeit begeistert mit uns "Jägern im Revier" waren. Hierüber hat die Presse berichtet. Immerhin konnten wir uns auch, unter Auflagen natürlich, in den Sommermonaten zu wenigsten 3 Vorstandssitzungen treffen.

Hauptsächliche Themen waren die Vorgänge im Landesverband, die Entwicklung der ASP in Deutschland und was dazu von Seiten der Behörden geplant ist, sowie auch die wenig erfreulichen Diskussionen, Vorhaben und Maßnahmen zur Änderung des Bundesjagdgesetzes und dem Verbot von bleihaltiger Munition durch die Europäischen Gremien.

- Im Landesverband ist inzwischen die Entscheidung gefallen: durch die Briefwahl der Kreisgruppen als Mitglieder des Landesverbandes wurde am 10.12.2020 ein neues Präsidium für 4 Jahre gewählt und der Haushalt 2020 beschlossen. Neuer Präsident ist Ernst Weidenbusch, geb. 1963 in München, MDL(CSU). Er löst damit Prof. Dr. Jürgen Vocke ab, der sein Amt seit Mitte des Jahres 2019 ruhen lässt. Die Geschäfte führte seitdem Thomas Schreder, der 2018 zum Vizepräsidenten gewählt wurde und auch als Präsident kandidierte. Ernst Weidenbusch erhielt bei der Wahl 405 von 709 gültigen Stimmen, Thomas Schreder 291. Es haben sich 151 Jägervereine von 158 im BJV als Mitglieder gemeldeten Kreisgruppen an der Wahl beteiligt. Natürlich auch wir. Zum neuen Vizepräsident gewählt wurde Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg (63) und des Weiteren Roland Weigert (52) aus Schrobenhausen und Sebastian Ziegler (35) aus Schwabach. Neue Landesschatzmeisterin wurde Julia Wiese (42), Steuerberaterin aus München, und Beisitzer wurden Markus Landsmann(38) aus Regensburg und Robert Pollmer (57) aus Mühldorf am Inn. Alles Weitere lässt sich auf der Homepage des BJV nachlesen. Mit der Wahl des neuen Präsidiums geht eine nahezu 16 Monate dauernde Hängepartie innerhalb des Landesverbandes zu Ende, die dem Ansehen des BJV und der Bayerischen Jägerschaft sehr geschadet hat. Auslöser waren ja im Jahr 2019 erhobene Vorwürfe an den Präsidenten Jürgen Vocke über die nicht satzungsgemäße und widerrechtliche Verwendung von Verbandsgeldern. Die staatsanwaltlichen Ermittlungen dazu sind noch nicht abgeschlossen, aber es hat sich inzwischen herausgestellt, dass die ursprünglich erhobenen Vorwürfe von Seiten einiger Mitglieder des alten Präsidiums in der vorgetragenen Dramatik so nicht zutreffen. Inzwischen wurden auch die Haushalte der Jahre 2018 und 2019 von Wirtschaftsprüfern geprüft und abgeschlossen. Thomas Schreder, der nun dem Präsidium nicht mehr angehört, muss man aber danken, denke ich, dass er als kommissarischer (Vize)Präsident den Verband in den letzten Monaten durch die schwierige Zeit gesteuert hat. Es bleibt nun zu

hoffen, dass der Landesverband wieder in ruhiges Fahrwasser kommt und als starke Vertretung der Bayerischen Jägerschaft die Interessen der Jagd in einer unruhigen Phase vertreten wird.

- Unruhig ist die Situation durchaus. Die fatale Entscheidung der politischen Gremien der Europäischen Union über das Verbot von bleihaltiger Munition bei der Jagd in Feuchtgebieten und darum herum stellt zukünftig viele Jägerinnen und Jäger vor schlimme technische und rechtliche Probleme: die Definition von "Feuchtgebieten" = Wetlands ist schon problematisch - wenn zukünftig jede "Pfüze" als Feuchtgebiet definiert wird, feuchte Wiesen, Gräben an Ackerrändern, etc. dazu zählen, dann ist dies praktisch eine Totalverbot für die Verwendung von bleihaltiger Schrotmunition. Was machen da Jäger mit älteren Flinten, die keinen "Stahlschrotbeschuss" besitzen oder 16-er Flinten, für die es kaum oder gar keine geeignete bleifreie Munition gibt. Wie ist es mit der tierschutzgerechten Tötungswirkung und der Sicherheit bei bleifreier Munition. Hier wurde wieder mal unter Missachtung aller jagdlich-praktischen Einwände auch von Fachleuten - über die "Köpfe der Jägerschaft" hinweg entschieden.

- Ähnliches passiert zur Zeit auch in Berlin. Die anstehende Novellierung des Bundesjagdgesetzes im Zuge des "Waldumbau-Agenda 2050" zielt ebenfalls in eine Richtung, die uns Jägerinnen und Jäger nicht gefallen kann. Natürlich wissen und sehen wir alle, dass es dem deutschen Wald sehr schlecht geht. Anhaltende Trockenheit und Schadinsektenbefall in den letzten Jahren als Folge des "Klimawandels" haben verheerende Auswirkungen auf Fichten und Kiefernbestände. Auch Buchen und Stieleichen leiden und sind geschädigt. Dafür können aber weder Rehe noch sonstiges Wild und auch wir Jägerinnen und Jäger rein gar nichts!

Die Forderung nach einem "klimastabilen" zukunftsfähigen Wald sind verständlich und wir sind auch gerne bereit die Waldbesitzer bei ihren Maßnahmen zu unterstützen. Aber was ist ein "klimastabiler" Wald? Welche Baumarten sollen dort vorkommen? Elsbeere, Wildkirsche, Edelkastanie, Flaumeiche oder Libanonzedern, oder Atlaszeder? Lassen sich damit stabile Waldbestände bilden? Soll es ein rein ökologischer Wald sein oder soll der ökonomische Nutzen im Vordergrund stehen? Vielleicht ist es aber auch besser, die vorhandenen Bäume, die durch die klimatischen Veränderungen durchwachsen und widertandsfähig sind zu schützen. Hier wird noch viel "mit der Stange im Nebel gestochert". Aber wenn es nach dem Willen der Politik und der Forst- und Bauernverbandslobby geht, sollen wir Jäger das richten. Durch gesteigerten Rehwildabschuss. Denn das Rehwild - genauer die "viel zu hohen Bestände"! - verhindern nach Denkweise der selbst ernannten Öko-Jäger den Waldumbau! Die Einwendungen von Wildbiologen und anerkannten Wissenschaftlern zählen ebenso wenig wie die der Jägerschaft. Wir werden sehen, was in Berlin entschieden wird.

- Auf kommunaler Ebene bei uns im Landkreis stehen zurzeit andere Themen auf der Agenda.

Die präventiven Vorbereitungen für einen hoffentlich nicht auftretenden Fund eines ASP-infizierten Wildschweins sowie die Verkürzung der Schonzeit auf Rehwild.

Zum Thema ASP gilt weiterhin die Marschroute Schießen was geht, Schwarzwildbestände reduzieren um die Seuchengefahr zu vermindern. Die ASP-Funde in Brandenburg und Sachsen haben die Behörden bei uns noch mal alarmiert. Der Einsatz von Nachtzieltechnik ist auf Antrag weiterhin zulässig, Drückjagden sind unter Beachtung der coronavirus-bedingten Hygienemaßnahmen auf Antrag (!) möglich. Über zentrale Sammelstellen für Schwarzwildaufbrüche und -abfälle wird derzeit im Landratsamt beraten. Im neuen Jahr sollen unter Mitwirkung der Jägerschaft vier Sammelstellen im Landkreis eingerichtet werden.


Die Jagdzeit auf Rehwild kann auf begründeten Antrag in Einzelfällen über den 15. Januar hinaus bzw. vor dem 1. Mai stattfinden. Eine Allgemeinverfügung wird es nicht geben.

In diesem Sinn, gehen wir ins nächste Jahr und hoffen, dass die Lage besser wird und wir wieder zusammenkommen und auch der Jagd wieder engagiert und erfolgreiche nachgehen können.

Mein Dank geht an alle meine Mitglieder im Vorstand für die sehr gute Zusammenarbeit, namentlich besonders an meine Stellvertreterin Anke Winter, die mich in vielerlei Hinsicht unterstützt hat.

Euch allen nun Frohe Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr.  
Bleibt gesund!

Weidmannsheil und Gruß

  
.....  
1. Vorsitzender